

Producte	Menge (a)	Werth (a)
Metallische.		
\$		
Feinkupfer (Kupfer in Erzen etc.) (b)		
Lbs.	13 300 802	1 501 660
Gold	—	6 190 000
Eisenerz	71 451	178 716
Blei (Metall, Blei i. Erz. etc.) (c)	39 018 219	1 396 853
Quecksilber	688	324
Nickel (Metall, i. Erz. etc.) (d)	3 997 647	1 399 176
Platin	—	6 600
Silber (Metall, in Erz. etc.) (e)	5 558 446	3 322 905
Total der metallischen Producte	—	13 996 234
Nichtmetallische.		
Asbest und asbestartige	Tons. 25 262	324 700
Chromit	" 2 637	32 474
Steinkohle	" 3 876 201	7 286 257
Cokes (f)	" 78 811	209 920
Feldspath	" 1 275	3 506
Feuerfester Thon	" 1 923	5 759
Wetzsteine	" —	40 000
Gyps	" 239 691	244 531
Kalkstein (als Zuschlag)	" —	40 000
Glimmer	" —	75 000
Mineralfarben:		
Baryt	Tons. 571	3 060
Ocker	" 3 905	23 560
Mineralwässer	Galls. —	140 000
Formsand	Tons. 5 485	10 931
Natürliches Gas (g)	" —	325 873
Petroleum (h)	Bbbs. 709 857	1 011 546
Phosphat (Apatite)	Tons. 908	3 984
Pyrit	" 38 910	116 730
Salz (i)	" —	190 000
Verschiedene Mineralien, einschließlich Actinolit, Graphit, Mangan, Talk und Tripel	—	10 000

- a) Menge oder Werth des verkauften Productes.
- b) Kupfergehalt der Erze, Steine etc. zu 11,29 Cents pro lb.
- c) Bleiinhalt der Erze etc. zu 3,58 Cents pro lb.
- d) Nickelinhalt der Erze, Speisen etc. zu 35 Cents pro lb.
- e) Silberinhalt der Erze zu 59,79 Cents pro lb.
- f) Ofencokes, Production von Neu-Schottland und Brit.-Columbia.
- g) Durchschnittsangabe nach den Verkäufen von Gas.
- h) Nach den Inspectionsausweisen 100 Gallons Rohöl = 42 raff. angesetzt und zu \$ 42 $\frac{1}{2}$ pro 35 imp. Gallons berechnet. Das Barrel raff. Petroleum ist mit 42 imp. Gallons angenommen. E.
- i) Theilweise geschätzt.

Notizen.

Die Yukon-Goldfelder. Ogilvie erzählte in einem Vortrage vor der Londoner Handelskammer am 3. Mai, dass es in dem ganzen Gebiete, welches den amtlichen Namen Yukon führt, kein Bauholz für den Export gebe. Alles Bauholz, welches existirt und über einen Flächenraum von 1900 km² verstreut ist, brauche man zur Entwicklung der Hilfsquellen des Landes. Infolgedessen müsse man den Handelswerth des Bauholzes dort gleich Null ansetzen, abgesehen von der localen Nachfrage. Das Gebiet des Ackerbaulandes sei ein noch beschränkteres als das des Bauholzes. Anders verhalte sich die Sache jedoch, wenn man den Metallreichthum des Landes ins Auge fasse. Im verflorenen

Jahre lieferte Klondyke bei beschränkten Hilfsmitteln und Mangel an Arbeitskräften £ 600 000 in Gold, und er glaubt, dass man heuer mindestens das Fünffache erbeuten und an die Westküste Amerikas, besonders nach San Francisco ausführen werde. Im Districte Klondyke allein habe man beinahe positive Beweise dafür, dass man in demselben mindestens um 100 Millionen Dollars Gold ansgraben werde. Nachdem er die thatsächlichen Ergebnisse einiger Antheile aufgezählt hatte, welche ihn zu obiger Schätzung berechtigten, sagte er, dass sehr viele Personen das Baggerrecht erwarben und dass voraussichtlich viele der Baggerantheile in der kommenden Saison bearbeitet werden dürften. Natürlich könne man nicht dafür garantiren, dass das Baggern befriedigende Resultate liefern werde, aber nach dem, was anderwärts gewonnen wurde, lasse sich dies voraussetzen. Von den Schwierigkeiten und Kosten der Goldgewinnung heutzutage sprechend, berührte er gewisse neue Processes, durch welche sich in nächster Zukunft große Ersparungen erwarten lassen. Ein Verfahren, welches in Montreal patentirt wurde, besteht darin, den Boden mittels Electricität aufzuthauen, was rascher vor sich gehe und billiger zu stehen komme als das gegenwärtige System, große Feuer anzumachen. Außer Gold besitze der District Yukon werthvolle Kohlen- und Kupferlager. Was den Quarzbergbau betrifft, so sind bereits 9 Quarztheile abgesteckt, und in drei Fällen ergaben die Proben ein Ertragniss von 24 bis 25, ja 45 sh. Bezüglich des Verkaufes von Grund und Boden an das Publicum in jenem Lande wolle er davor warnen, mehr als eine kleine Summe zu bezahlen, bevor man sich davon überzeugt habe, dass das Besitzrecht unanfechtbar sei und dies könne man dadurch thun, dass man sich an den Goldcommissär in Dawson City wendet. Ogilvie sei in verschiedenen Documenten citirt worden, und indem man ihm einzelne Sätze aus seinen Berichten herausnahm, habe man ihm manches in den Mund gelegt, was er nie gesagt habe. Das Klima sei nicht ungesund, aber kalt. Während seines dreijährigen Aufenthaltes sei er so gesund gewesen wie jemals in seinem Leben. W.

Die Goldproduction Indiens. Dr. Watt's letzter Bericht über die Mineralproduction Indiens enthält einige interessante Stellen über die Goldproduction. Es scheint ganz unmöglich, über diesen Gegenstand genaue Zahlen zu bringen, da die in verschiedenen Theilen Indiens durch Waschen des goldführenden Sandes gewonnenen Mengen nicht zu bestimmen sind. Dieses Gewerbe wird in Ober- und Nieder-Burma, in Mysore, Udaipur, den Central-Provinzen, Peshawar und anderswo betrieben, nirgends jedoch das ganze Jahr hindurch, sondern größtentheils nur temporär, als Nebenverdienst gewisser Gemeinden. Wenn anderer Verdienst fehlt, greifen die Leute zum Waschen des Goldes aus ihren Strömen und gewinnen dadurch 2—4 Pence (12—24 kr) täglich. Watt schätzt den Maximalertrag des auf diese Weise gewonnenen Goldes auf 10 000 Unzen. „Das Interessanteste an den Goldwäschereien ist,“ sagt er, „dass sie Andeutungen über die Möglichkeit der Ausdehnung des Goldbergbaues geben.“ Die Zahlen, welche Watt über den Goldbergbau Indiens im verflorenen Jahre bringt, sind nicht vollständig, da die Ausbeute Burmas und Haidarabads nicht angeführt ist. Von diesen Gebieten abgesehen, betrug die Gesamtausbeute aus den indischen Goldbergwerken 342 808 Unzen im Werthe von mehr als 212 $\frac{1}{2}$ Lakhs Rupien. Von dieser Menge lieferte Mysore 340 336 Unzen im Werthe von mehr als 211 Lakhs, so dass der Ertrag anderswo ein geringfügiger war und sich hauptsächlich auf Madras beschränkte, wo beinahe 2000 Unzen gewonnen wurden. In vier Jahren hat sich die Ausbeute mehr als verdoppelt, dank der Entwicklung der Industrie in Mysore, wo die vier hauptsächlichsten Bergbaugesellschaften enorme Dividenden zahlten, eine derselben 100% in einem einzigen Jahre des Nominalcapitals und zwischen 400 und 500% in den 7 Jahren ihres Bestehens. Das einzige Bergwerk, welches in Burma betrieben wird, scheint ebenfalls in diesem Jahre großen Gewinn abzuwerfen. W.

Neue Art der Fundamentirung von Gebäuden. Eine eigene Art der Fundamentirung von Gebäuden hat neuerdings mehrfach in Paris Anwendung gefunden, um bei ungünstiger